



# Buchbesprechungen

Dirk Bloch, Gerald Noack (Hrsg.)  
***Auf der Strasse des Fortschritts:  
Die Stadtpläne der DDR – Zeugnisse vom Leben im Sozialismus***

**Verlag: Bien & Giersch Projektagentur,  
Taschenbuch mit 144 Seiten,  
1. Auflage, September 2009  
ISBN: 978-3938753057  
19,80 €**



Das Buch „Auf Der STRASSE DES FORTSCHRITTS: Die Stadtpläne der DDR – Zeugnisse vom Leben im Sozialismus“ erschien

gerade pünktlich zum 20. Jubiläum des Mauerfalls und ist eines der Bücher, die nicht zur Verniedlichung und Schönfärberei der DDR beitragen.

Die Autoren Bloch und Noack sind für interessierte Laien und Fachleute sicherlich keine unbekanntenen Namen. Dirk Bloch hat neben verschiedenen Stadtplänen auch den „Ostalgie-Plan – Berlin Hauptstadt der DDR“ veröffentlicht. Von Gerald Noack konnte man in der Vergangenheit in verschiedenen Zeitungen und Fachpublikationen öfter etwas über die Verlagsgeschichte der DDR lesen, immer wieder erschienen auch Beiträge zum Thema Kartenverfälschung in der DDR.

Mit dem vorliegenden Buch ist es nun beiden Autoren gelungen, ihr fundiertes Fachwissen und ihre Sammelleidenschaft

für alte Karten, Informationen und Geschichten zu den genannten Themen in ein ansprechendes und allgemein interessierendes Buch überzuleiten.

Im Nachwort des Verlegers heißt es „Der Plan – die DNA der DDR“. Genau diese Metapher beschreibt in diesem Fall die etwas andere Erbinformation, zeigt sie doch, wie sich in alten DDR-Stadtplänen die DDR-Geschichte in unterschiedlichsten Facetten nachlesen lässt.

Auf knapp 150 Seiten wird fast alles über „die Stadtpläne der DDR“ erzählt, anschaulich erläutert und auf zahlreichen Abbildungen in hervorragender Qualität untermalt.

Die ersten 20 Seiten sind der Entstehung der Kartenverlage der DDR und ihrer privaten Vorläufer gewidmet, das Kapitel endet mit der Privatisierung nach der Wiedervereinigung.

Der Hauptteil wird in sieben große Themenbereiche gegliedert, die zunächst recht sachlich und allgemein klingen. Hier seien nur einige genannt: „Leben und Alltag“, „Arbeiten und Lernen“, „Staat und Gesellschaft“ oder „Sicherheit und Grenzen“. Zu jedem Bereich wird auf einer Doppelseite ein spezielles Thema behandelt und mit Kartenausschnitten reichhaltig illustriert.

Hier liegt der ganz besondere Wert des Buches, denn den Autoren ist es gelungen, fast beiläufig Geschichten aus dem DDR-Alltag zu erzählen. Diese zeigen aber auch, dass man in DDR-Karten nichts dem Zufall überließ, sondern ganz bewusst etwas darstellte, es verfremdete oder wegließ.

In den kleinen Geschichten finden sich oft Details, die man längst vergessen oder von denen man noch nie gehört hatte, über die man heute nur lächeln oder den Kopf schütteln kann. Doch die ausgewählten Stadtplanausschnitte zeigen, dass alles einst Realität war.

Einerseits sollten alle Erfolge beim Aufbau des Sozialismus sichtbar werden, andererseits sollte sich keiner ein zu genaues Bild machen.

So wurden Gaststätten, Warenhäuser, Kinos, Tankstellen und sogar Telefonzellen durch Kartenzeichen oder Beschriftungen in den Stadtplänen dargestellt.

Auch die Umgestaltung von ganzen Stadtteilen, die damit verbundene Zerstörung von historischen Stadtstrukturen und die Schaffung von neuen Plattenbausiedlungen wurde in den Stadtplänen der DDR dokumentiert, sollte sie doch als modern und zukunftsweisend gelten. Dieser Prozess wird im vorliegenden Buch sehr anschaulich an Gotha, Karl-Marx-Stadt, Halle und Berlin demonstriert.

Ein weiteres wichtiges Thema in der DDR war die Geheimhaltung, so sollte der „Klassenfeind“ immer im Unklaren gelassen werden. Hierzu zählte man Industrieanlagen, Güterbahnhöfe, Schleusen uvm. Stadtplanausschnitte von Frankfurt (Oder), Warnemünde und Brandenburg geben darüber Aufschluss.

Von noch größerer Bedeutung waren Grenzen, Gefängnisse und militärische Objekte. Diese galten auf Grund der Sicherheitsdoktrin als nicht darstellbar, entsprechend wurden sie meistens komplett weggelassen.

Um nicht eine zu genaue Orientierung zu ermöglichen, wurden Pläne seit 1969

verzerrt, das wird sehr anschaulich am Stadtplan von Magdeburg beschrieben.

Auch damals aktuelle Trends wie die Gründung von Kleingartenanlagen, Klubs, Häusern der Werktätigen, Sportstätten usw. wurden sofort sorgfältig in die Stadtpläne eingearbeitet und beschriftet.

Scheinbar waren in der DDR selbst die Straßennamen knapp. Einerseits ging man dazu über, Straßen nur noch mit Nummern zu versehen wie in Halle-Neustadt oder Hoyerswerda oder man bemühte den Genitiv und kreierte Straßennamen wie „Straße der Bodenreform“ oder „Straße des Sozialismus“. Das Kapitel „Die Schönheit des Genitivs“ gibt weiteren Aufschluss.

Fast alle Pläne zeigen, in welchem breitem Umfang die DDR-Regierung, die alle Kartenentwürfe kontrollierte, versuchte, die Bürger zu bevormunden, zu lenken, und von der Realität fernzuhalten.

Durch die zahlreichen Abbildungen, die historischen Darstellungen und nicht zuletzt ein komplettes Verzeichnis aller in der DDR erschienenen Stadtpläne ist das Buch schon fast zu einem Atlas geworden, zu einem Muss für alle Kartenfans und Geschichtsinteressierte.

(Thomas Opitz, LGB)